

Berufsoffizier : Leader und Ausbilder!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **169 (2003)**

Heft 9

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herr Oberstleutnant, was fasziniert Sie an Ihrem «Job» als Berufsmilitär?

Es sind zwei Hauptbereiche, die mich faszinieren. Einerseits der Umgang mit Menschen und andererseits die vielen, verschiedenen Einsatzmöglichkeiten – verbunden mit abwechslungsreichen Tätigkeiten.

Warum haben Sie diesen Beruf gewählt?

In der Unteroffiziers- und Offiziersschule wurde ich – mit wenigen Ausnahmen – von Berufskadern ausgebildet und geformt, die mich fachlich, aber auch menschlich überzeugten. Ihre Art und ihre Aufgabe haben mich fasziniert. Der direkte Kontakt mit jungen Leuten in der Ausbildung, mehrheitlich im Freien, die Planung und Vorbereitung von Übungen und deren Realisierung sowie die zahlreichen Aufgaben im Personalmanagement empfand ich als sehr abwechslungsreich und äusserst spannend. In dieser Phase ist in mir das Feuer für diesen Beruf entfacht. Ich bin überzeugt, dass motivierte Berufskader durch ihr Vorleben die Basis bilden, damit sich jemand für diesen Beruf entscheidet – bei mir war es zumindest der Fall. So habe ich mich nach einigen Jahren Berufserfahrung für die Berufsoffizierslaufbahn entschieden und es bis heute nie bereut.

Was war Ihre erste Tätigkeit als junger Berufsmilitär?

Meinen ersten Einsatz leistete ich als Einheitsinstruktor an den Motormechanikerschulen in Thun. In einem guten Team konnte ich dort meine ersten Erfahrungen sammeln und wurde durch Berufskameraden (Offiziere und Unteroffiziere) so gut unterstützt, wie ich es nie erwartet hätte. Mein Vorgesetzter vertraute mir, gab mir Rückendeckung und hat mich jeweils in einer ganz feinen Art auf den richtigen Weg gebracht. Im Nachhinein bin ich überzeugt, dass ich einen Bilderbuchstart erleben durfte, was mir aber erst heute bewusst ist.

Welche weiteren Aufgaben wurden Ihnen seither anvertraut?

In der Folge war ich als Stellvertreter des Schulkommandanten eingesetzt und konnte Kameraden bei ihrem Berufseinstieg coachen. Zu Beginn des Jahres 2000 wurde ich in das Kernteam der Armee XXI abkommandiert. In diesem Team lernte ich die Verwaltungsabläufe kennen, und es wurde mir rasch bewusst, wie komplex das Projekt Armee XXI wirklich ist und wie professionell es geführt wurde. Dass so viele interne und vor allem externe Stellen involviert waren, dass oft zwischen widersprüchlichen Interessen und Ansichten um eine gemeinsame Lösung gerungen werden musste, habe ich an der Ausbildungsfrente nicht erkannt bzw. völlig unterschätzt. Zu unseren Aufgaben zählten nebst vielem anderen die Mitarbeit beim Verfassen des Armeeleitbildes und bei der Umsetzung der Konzeptionsstudien. In dieser Phase bis Mitte 2003 hatte ich verschiedene Funktionen inne, mal als Teamchef, mal als Teammitarbeiter. Seit Mitte Jahr bin ich nun als Projektleiter Stabschef des Chefs Planungsstabes der Armee tätig.

Wie beurteilen Sie als Insider den Alltag der Berufsmilitärs im Rahmen der Armee XXI?

Das Gros der Berufsmilitärs wird auch in der Armee XXI für die Ausbildung der jährlich über 20 000 Rekruten und Kader eingesetzt werden. Je nach Truppengattung ist der Alltag jedoch unterschiedlich. Weil die notwendige Anzahl an militärischem Personal auf den 1. Januar 2004 nicht verfügbar sein wird, sind pragmatische, truppengattungsspezifische Lösungen zwingend notwendig. Dazu

Die treffende Antwort

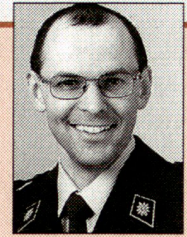
Meine Arbeit als Berufsmilitär ... war abwechslungsreich und interessant.

Die Ausbildung zum Berufsoffizier ... erweitert den Horizont und schafft Kontakte fürs Leben.

Die Planung der Armee XXI ... lehrreiche Phase mit vielen Erinnerungen.

Ich wünsche mir ... dass sich Mitarbeitende beteiligen und sich nicht nur betroffen fühlen und dass alle Chefs ihren Unterstellten so viel Vertrauen entgegenbringen, wie ich es erlebt habe und erlebe.

persönlich



Name: Keller
Vorname: Fredy
Geburtsdatum: 1. August 1967
Wohnort: Schmitten (FR)
Zivilstand: verheiratet
Kinder: dreijähriger Sohn
Grad: Oberstlt i GSt
Erlerner Beruf: Automechaniker
Heutiger Beruf: Berufsoffizier
Mil. Einteilung: Kdt Rdf Bat 5
Weitere Tätigkeiten: Schulkommission Schmitten, FDP Parteivorstand des Sensebezirks
Hobbys: Mit Lesen den Geist und mit Sport den Körper fit halten. Kochen, Reisen

ist ein entsprechender Handlungsspielraum nötig, um nicht aus Gründen der so genannten unité de doctrine das Ausbildungsniveau armeerweit weiter zu senken. Der Alltag der Berufsmilitärs ändert sich insofern, als sie vermehrt in der Lage sein müssen, mit verschiedenen zivilen und militärischen Mitarbeitenden sowie unterschiedlichen Einsatzarten ein Ziel zu erreichen. Personalmanagement wird an Bedeutung gewinnen. Mit den verschiedenen Einsatzmöglichkeiten – vom Lehrverband in die höhere Kaderausbildung oder in einen Stab der Armee und wieder in den Lehrverband – bleibt unser Beruf aber interessant. Dazu kommt, dass gerade Berufsmilitärs bei Einsätzen – auch im Ausland – die Chance haben, sich weiterzuentwickeln und das Gesamtsystem zu beeinflussen.

In welche Richtung gehen die jüngsten Planungen der Armee?

Heute wird alles daran gesetzt, dass die Umsetzung der Armee XXI im Jahre 2004 gelingt. Dazu gehört aber auch, dass sich die Armee XXI im Sinne einer lernenden Organisation dauernd weiterentwickeln kann. Aufgrund der Budgetkürzungen der letzten Jahre und Monate geht es in naher Zukunft darum, dem Auftraggeber der Armee, den politischen Gremien, in Varianten aufzuzeigen, welche Aufgaben in welchem Umfang noch sichergestellt werden können. Auf politischer Stufe ist dann zu entscheiden, welche Aufgaben die Armee in welcher Priorität zu erfüllen und wie sich die Armee weiter zu entwickeln hat.

Was sagt Ihre Familie zu Ihrem Beruf?

Ich habe das grosse Glück, dass mich meine Familie immer unterstützt hat. Fehlt diese Unterstützung, so gibt es früher oder später Probleme. Ich würde jedem von der Wahl dieses Berufes abraten, wenn er oder sie nicht auf die Unterstützung seiner Familie zählen kann. Die zeitlich notwendige berufliche Verfügbarkeit mit der Familie unter einen Hut zu bringen, ist nicht immer einfach. Ich bin aber überzeugt, dass es in der Privatwirtschaft nicht immer besser, sondern oft einfach anders ist, weil es vielleicht nicht um Einsätze auf einem Schiessplatz oder in einem Verlegungsraum geht, sondern eher um Aufenthalte im Ausland.

Wie lautet Ihr persönliches Motto als Berufsoffizier?

Den Handlungsspielraum nutzen – die Betroffenen zu Beteiligten machen und handeln – nicht jammern!

Interview: sven.bradke@mediapolis.ch

Informationen zu militärischen Berufen

Internet: www.zukunftmitsicherheit.ch
Infoline: 0800 100 300 (24 h/Tag)
Adresse: UG Lehrpersonal, «Zukunft mit Sicherheit»
Postfach, 3003 Bern
Kontaktperson: Oberst Hans-Rudolf Birchmeier
Chef Marketing & Information
Telefon 031 323 30 85, Fax 031 323 77 83
E-Mail: hans-rudolf.birchmeier@he.admin.ch